

Impulse für gottesdienstliche Elemente zum Thema „Flüchtlinge“

Begrüßung: Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst. Für heute habe ich ein Thema gewählt, das mir in diesen Wochen und Monaten sehr am Herzen liegt. Das sind all die Menschen, die weltweit millionenfach auf der Flucht sind, aus unterschiedlichsten Gründen. Menschen, die Familie, die Freunde, die Haus und Gut verlassen, aus Angst vor Krieg, vor Terror, vor Hunger und auch vor einer Aussichtslosigkeit für ihre eigene Zukunft.

Wir sind versammelt zu diesem Gottesdienst im Namen Gottes, der sich um jedes seiner Geschöpfe wie ein Vater und eine Mutter sorgt, der sich in Jesus Christus an die Seite der Schwachen und ungerecht Behandelten stellt, und der uns in seinem Heiligen Geist die Fähigkeit der Anteilnahme und die Kraft der Widerständigkeit verleiht gegen alles, was Leben bedroht und zerstört.

Wir vertrauen darauf, dass unsere Hilfe von dem Herren kommt, der Himmel und Erde gemacht hat. Und so beginnen wir in seinem Namen:

Im Namen des Vaters

Psalm 69, 2-4. 14-19. 30b

Hilf mir, o Gott! / Schon reicht mir das Wasser bis an die Kehle.

Ich bin in tiefem Schlamm versunken / und habe keinen Halt mehr; ich geriet in tiefes Wasser, / die Strömung reißt mich fort.

Ich bin müde vom Rufen, / meine Kehle ist heiser, mir versagen die Augen, / während ich warte auf meinen Gott.

Ich aber bete zu dir, / Herr, zur Zeit der Gnade. Erhöre mich in deiner großen Huld, / Gott, hilf mir in deiner Treue!

Entreiß mich dem Sumpf, / damit ich nicht versinke. Zieh mich heraus aus dem Verderben, / aus dem tiefen Wasser!

Lass nicht zu, dass die Flut mich überschwemmt, / die Tiefe mich verschlingt, / der Brunnenschacht über mir seinen Rachen schließt.

Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte, / wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!

Verbirg nicht dein Gesicht vor deinem Knecht; / denn mir ist angst. Erhöre mich bald!

Sei mir nah und erlöse mich! / Befrei mich meinen Feinden zum Trotz!

Doch deine Hilfe, o Gott, wird mich erhöhen.

Kyrierufe:

Gott, wir bringen vor dich unsere Klagen über die Leiden und die Not deiner Kinder.

Sieh an ihre Verzweiflung, höre ihre Schreie nach Leben in Gerechtigkeit und Frieden.

Warum können sie im Land, das du ihnen gegeben hast, nicht von ihrer Hände Arbeit und dem Reichtum ihrer Erde leben?

Sie werden gepeinigt, ausgeraubt und in ihrer Würde missachtet.

Gott, mach ein Ende damit, dass Menschen aus ihrer Heimat fliehen und auf der Suche nach neuem Leben sterben müssen.

HERR ERBARME DICH UNSER!

Gott, wir halten inne,

es verschließt uns den Mund,

wenn wir erkennen, wie viele Menschen

um unseres Wohlstands Willen,

um unserer Unfähigkeit Willen, die Welt zu ändern, umkommen.

Gott, du weißt um jeden Toten,

der verdurstet oder ertrinkt,

auf seinem Weg scheitert, strandet, - stirbt.

Du weißt um jeden Menschen, Du Liebhaber der Menschen,

bei Dir sind geborgen alle Träume.

Du sammelst, Gott, alle Tränen

der Mütter und Väter, die zurück bleiben,

der Kinder, die ihre Eltern betrauern.

Du sammelst, Gott, unser aller Tränen.

Vor Dir schweigen wir und gedenken der Toten.

HERR ERBARME DICH UNSER!

Gott, in Jesus Christus hast Du alle Menschen befreit,
Du hast uns befreit und zur Versöhnung bereit gemacht.
Deinen Geist gieße über uns aus,
damit wir die Trauer, die Scham und die Wut verwandeln in ein Handeln,
das Liebe und Frieden, Gerechtigkeit und Erneuerung ermöglicht.
Hilf uns, Handlungsschritte zu sehen, Mut zu haben, sie zu wagen
und mit Freundinnen und Freunden gemeinsam neue Wege zu gehen.

HERR ERBARME DICH UNSER!

Evangelium: Mt 2,13-15a. 19-23a

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. ... Als Herodes gestorben war, erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot. Da stand er auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel. Als er aber hörte, dass in Judäa Archelaus an Stelle seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazareth nieder.

Gedanken:

Natürlich ist nicht Weihnachten! Wenn wir dieses Evangelium heute hören, tut sich ein ganz anderer Blick auf das Ereignis von Weihnachten auf. Wir hören meist die Idylle: „Ein Kind ist uns geboren.“ Das Baby liegt geborgen in den Armen der Mutter. Hirten und Weise kommen und beten an. Idylle war es aber nicht. Die Geschichte der Geburt Jesu ist auch eine Geschichte von Flucht und Migration. Josef erfährt es im Traum: „Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.“ Josef steht auf und flieht mit dem Kind und seiner Mutter nach Ägypten. Er übernimmt die Verantwortung des Vaters. Das Wohl des Kindes liegt ihm am Herzen. Als die Gefahr vorbei ist, plant Josef die Rückkehr in die Heimat. Doch Judäa und Betlehem scheinen nach wie vor gefährliche Orte zu sein. So geht Josef mit Frau und Kind nach Galiläa – und Nazareth wird zur neuen Heimat für die kleine Familie. Josef, der oft im Hintergrund steht – er handelt. Er nimmt Mutter und Kind – und flieht.

Das kleine Kind in den Armen des Vaters – unser Gott ist Flüchtling geworden. Flucht nach Ägypten. Jesus hat in der Fremde gelebt. Als Fremder unter Fremden. Als Ausländer hat er sprechen gelernt.

Hat er mit fremden – mit ägyptischen – Kindern gespielt?

Unser Gott ist Flüchtling geworden – und Migrantenkind. Der Rückweg von Ägypten führt nicht in die Heimat. Erneut ist die Fremde das Ziel. Galiläa wird Heimat. Gott sei Dank.

Gott bleibt auf der Seite der Flüchtlinge, der Migrantinnen und Migranten, der Heimatlosen, der Fremden im fremden Land.

Jesus Christus geht an ihrer Seite – ob sie es spüren oder nicht, brauchen tun es alle. Der geflohene Gott flieht nicht sondern sucht die Nähe der Menschen, die ihn brauchen. Bis heute.

Bekenntnis zu Frieden und Gerechtigkeit

Ich glaube an Gott,

der die Liebe ist,

und der die Welt allen Menschen geschenkt hat.

Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,

an die Stärke der Waffen,

die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus,

der gekommen ist, uns zu heilen,

und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidlich sind,

dass Friede unerreichbar ist.
Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen,
die berufen ist, im Dienste der Menschheit zu stehen.
Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss,
dass der Tod das Ende ist,
dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.
Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,
die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,
und dass alle Männer und Frauen gleichberechtigte Menschen sind.
Ich glaube an Gottes Verheißung eines neuen Himmels und einer
neuen Erde,
wo Gerechtigkeit und Friede sich küssen.
Ich glaube an die Schönheit des Einfachen,
an die Liebe mit offenen Händen,
an den Frieden auf Erden.
Amen.

Fürbitten:

Herr unser Gott, „Flucht ist kein Verbrechen“.

Trotzdem erleben viele Flüchtlinge an den Außengrenzen der EU, dass sie wie Verbrecher behandelt werden.

Über Internierung, Inhaftierung, gefängnisgleiche Unterbringung oder das Leben in der Obdachlosigkeit in einigen Ländern sind wir informiert, aber tun dagegen zu wenig.

Täglich hören wir von den vielen Toten im Mittelmeer, die die Überfahrten nicht überlebten.

Hilf den Flüchtlingen den Glauben an die Zukunft und an Dich nicht zu verlieren.

Du Vater aller Menschen: *Wir bitten Dich erhöre uns!*

Lebendiger Gott,

du kennst unsere Fehler und Schwächen und hast uns doch angenommen.

Wir bitten Dich um Hilfe, weil auch wir oft versagen. Wir bitten Dich auch für die politisch Verantwortlichen in Europa, Bund, Land und Kommune. Lass sie Lösungen finden, die mitmenschlich und weitsichtig sind. Lass sie die Not der Flüchtlinge erkennen und ihnen Bleibe zugestehen. Wie viel mehr Flüchtlinge könnte Europa aufnehmen, wenn weniger Eigeninteressen im Mittelpunkt stünden.

Wir bitten dich für uns, wenn uns der Mut verloren geht, weil wir machtlos Menschenfeindlichkeit und Ausgrenzung auch in unserem Land gegenüber stehen. Hilf uns, wenn wir es nicht vermögen, mehr zu bewegen, mehr zu erreichen. Gib uns frischen Mut und neue Kraft beherzt für unsere Mitmenschen einzustehen, sie als Schwestern und Brüder, als deine Kinder, anzunehmen.

Du Vater aller Menschen: *Wir bitten Dich erhöre uns!*

Gerechter Gott

Du willst, dass die Menschen miteinander fair umgehen und fair zusammenleben. Du erwartest, dass die kulturellen und religiösen Unterschiede friedlich gelebt werden können.

Schenke uns die Fähigkeit einander anzunehmen.

Wir bitten Dich für alle, die statt Zusammenhalt und Gemeinschaft Hass predigen und zu Gewalt gegeneinander im Alltag aufrufen.

Hilf ihnen mit positiven Gegenerfahrungen zu neuen Ansichten zu gelangen.

Sei bei den Opfern der Gewalt, um sie aufzufangen und in deiner Kraft zu bergen.

Du Vater aller Menschen: *Wir bitten Dich erhöre uns!*

Beschützer Gott

Viele Schutzsuchende kommen zurzeit in den zentralen Aufnahmestellen an. Manchmal sind es viele hundert Flüchtlinge an einem Tag.

Unsere Einrichtungen sind überbelegt und die Ausweichquartiere entsprechen oft nicht einer menschenwürdigen, auf die Bedürfnisse von Familien ausgerichteten Unterbringung.

Hilf den Ankömmlingen diese Situation zu ertragen, erhalte ihren Mut, dass sie nicht aufgeben an eine bessere Zukunft zu glauben.

Gib den Mitarbeitern und Betreuern der Aufnahmestellen, Kraft, Stärke, Ausdauer bei ihrer Überbelastung freundlich zu bleiben, gerechte Entscheidungen zu treffen und nicht aufzugeben nach der Suche geeigneter Unterbringungsmöglichkeiten.

Du Vater aller Menschen: *Wir bitten Dich erhöre uns!*

Unsere Fürbitten dürfen nicht zu Ende gehen, ohne an die syrischen Flüchtlinge zu denken. An die Flüchtlingslager, die in der Wüste den Menschen keinen Schutz bieten können, an die Flüchtlinge, die an der Grenze in Angst ausharren und nicht in die überfüllten Lager aufgenommen werden, an die Lagerbedingungen - ohne ausreichend Nahrung, frischem Wasser oder sanitären Anlagen, an die Verletzten ohne angemessene Versorgung, an die Traumatisierten von Krieg, Gewalt, Terror. Von all dem wissen wir, hören wir und sind doch ohnmächtig. Herr unser Gott, nur du kannst diesem Leiden und Sterben ein Ende bereiten. Wir bitten dich inständig, für die Kinder, die Frauen und Männer- hilf ihnen, auch sie sind Schwestern und Brüder.

Du Vater aller Menschen: *Wir bitten Dich erhöre uns!*

Gedanken/Gebete:

Treuer Gott, täglich kommen viele Menschen zu uns und bitten um Aufnahme und Asyl in unserer Stadt und unserem Land. Jeder Flüchtling hat seine eigene Geschichte.

Wir spüren die große Herausforderung, gerade als Christinnen und Christen, uns zu engagieren. Wir sind dankbar für so viele, die sich mit all ihren Möglichkeiten einsetzen und deren Not lindern. Gleichzeitig spüren wir eine große Ohnmacht und Überforderung.

Lebendiger Gott, wir bitten Dich um Deinen guten Geist.

Wenn Dein Geist wirkt, brennen wir nicht aus, werden wir nicht müde, sondern brechen aus, aus unserer Angst um uns selbst.

Wenn Dein Geist wirkt, erkennen wir den Bruder, die Schwester in jedem Menschen, der uns begegnet und es gelingt uns einander zu verstehen über alle Sprachbarrieren hinweg.

Du Gott des Friedens,
wir bitten Dich um Deinen guten Geist.

Wenn Dein Geist wirkt, werden die Mächtigen bewegt, Wege des Friedens zu suchen und können friedliche Lösungen in Konflikten finden

Wenn Dein Geist wirkt, werden die Grenzen überwunden zwischen Religionen, Kulturen, Nationen und sozialen Schichten.

Du, unser Gott,

Du selbst bist Mensch geworden, angekommen in dieser Welt. Du kennst uns und weißt um uns, du führst uns und leitest uns. Hilf uns, zu helfen, solidarisch, offen und einfühlsam zu sein in dieser Zeit.